

Die Losung zum 09.09.2024:

Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den HERRN! (Psalm 67,2)

Dazu der Lehrtext: **Andreas findet seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden.** (Johannes 1,41)

Komm, sag es allen weiter! So der Titel und erste Vers eines modernen Kirchenlieds, das sich bei Kirchgängern, jungen wie alten, einer gewissen Beliebtheit erfreut. Leider bleibt die Frohe Botschaft, die wir verkünden sollen, oft unter denen versteckt, die unter sich bleiben. Wenn wir es dann wirklich mal weitersagen, nämlich das, was Andreas seinem Bruder Simon, dem Petrus, dem Fels, auf dem dann eine Kirche erbaut wurde, sagte: *Wir haben den Messias gefunden!*, dann sagen die einen: *Ach was, auf den Messias warten die Juden schon seit 2500 Jahren. Gekommen ist er nie und kommen wird er nie!* Und die andern stellen fest, was nicht ganz falsch ist: *Ja, Jesus war vielleicht der Christus, gut und schön, aber was hat's gebracht? Die Welt ist noch genauso schlecht wie vorher und die Kirche, die auf Petrus gebaut wurde, ist ein Teil dieser schlechten Welt und hat mehr Schlechtes als Rechtes vollbracht!*

Also kein Grund zu jubeln unter der Sonne? Alles eitel, sogar der Sonnenschein? Ich denke nicht! Denn Kirche, das ist nicht nur der Teil, der in den Schlagzeilen steht und über die sich ihre Kritiker wie aus der Pistole geschossen gerne mokieren, nicht nur Kindesmissbrauch, Kreuzzüge und Hexenverbrennungen, Heuchelei, Geldmacher- und verschwenderei, das ist nicht nur eine Abwärtsbewegung, die kaum aufzuhalten scheint, das ist nicht nur ein Verein der ewig Gestrigen, der an Ritualen und Glaubenssätzen festhält, die längst überholt scheinen. Wir könnten die einzelnen Punkte nun durchgehen und feststellen, dass diese Vorwürfe nicht nur auf die Kirche zutreffen, mehr oder weniger tun sie das, sondern auf die Menschheit an für sich, und ja, das stimmt: Kirche besteht aus Menschen, die Fehler machen und als Institution sind Kirchen nicht weniger unmenschlich und träge wie die Staaten, mit denen sie sich oft verbündeten oder in Konkurrenz standen. Wir könnten die kritische und berechtigte Frage an die Kirche also anders formulieren: *Wenn die Kirche von Jesus stammt, der angeblich der Christus war, warum sind dann die Menschen darin nicht wenigstens ein wenig besser als der Rest der Welt?*

Und da wage ich zu behaupten: das sind sie nicht, aber als Kirche sind sie nicht nur besser als der Rest der Welt, sondern auf eine Weise gut, wie nur die Kirche Jesu Christi gut sein kann. Denn vieles, was Kirche ist und tut, das tut sie im Verborgenen, ohne es an die große Glocke zu hängen, das geschieht im Alltag, wird für selbstverständlich erachtet, fällt erst auf, wenn es auf einmal nicht mehr da ist. Das sind die guten Werke der Nächstenliebe, die ich mir gar nicht mal selbst auf die Fahnen schreiben möchte, die ich aber in meinen Kirchengemeinden jeden Tag mit großem Staunen erleben darf. Aus dem ungläubigen Staunen über das, was Kirche an Gutem hervorbringt, wurde in meinem Leben irgendwann ein gläubiges Staunen, weil ich das Gute, was Glaube und Kirche hervorbringen, schließlich auch an der eigenen Seele, am eigenen Leib erfahren habe. Ich glaube das geht den meisten so, die sich mit der Kirche verbunden fühlen: sie haben etwas erlebt, was nur Kirche hervorbringen kann, und das hat sie dankbar und gläubig mit dem Leib Christi und mit den ganz konkreten Menschen vor Ort, aber auch mit allen anderen Geschwistern im Geiste weltweit zusammengeschweißt.

Und so stimmt nicht nur das, was der Psalmbeter behauptet: *Wohl geht es dem, der seine Hoffnung auf Gott setzt!*, sondern auch, dass wir viel mehr weitersagen sollten, was die Kirche und der Glaube, was letztlich Gott, der Vater, Jesus, der Messias, und der Heilige Geist Gutes tun: *Komm, sag es allen weiter! Glaube und Kirche tun gut! Amen!*